

## Folge 1813: Lindenblüte im April

18.04.2021

**Was bisher geschah:** Angelina schafft klare Strukturen in ihrem Leben, doch macht sie das auch glücklich? Nach der Trennung von Nico, lässt sie ihn auch weiterhin über die Vaterschaft des ungeborenen Kindes im Unklaren. Das der Nebenbuhler Lars künftig eng mit Angelina im Hotel „Zur Lindenblüte“ zusammenarbeiten wird, bildet dabei nur die Spitze des Eisbergs.

Antonia ist frisch verliebt. Hamudi ist 23 Jahre alt und bereits jetzt ein Dorn im Auge der überfürsorglichen Iffi. Sie will dem neuen Freund ihrer Tochter auf den Zahn fühlen und ihn persönlich kennenlernen. Doch auch Hamudi zeigt Interesse an einer Begegnung mit der „Schwiegermutter in spe“. Wie wird das Aufeinandertreffen verlaufen?

Angelina zupfte nervös an ihrem Jackett herum und schüttelte dabei immer wieder unschlüssig ihren Kopf. So recht konnte sie ihr Spiegelbild nicht ertragen, angesichts der bevorstehenden Hoteleröffnung.

„Ich sehe auch wie eine Elefantenkuh,“ beschwerte sie sich bei ihrem Bruder Enzo, der eigens für die feierliche Eröffnung nach München gereist war.

Er stellte seine Tasse Espresso vor sich ab und schenkte seiner verzweifelten und hochschwangeren Schwester eine spontane Umarmung.

„Sorella, du siehst umwerfend aus. Es ist doch kein Geheimnis, dass du in anderen Umständen bist, also zeig deine Rundungen mit Stolz. Du siehst wunderschön aus und passt zu dem Namen „Lindenblüte“.“

Angelina lächelte erleichtert und beschämt zugleich, ehe sie ihre Skepsis nährte.

„Im April blühen aber keine Linden. Und ich möchte sicher nicht wie ein alter Baum aussehen.“

„Vielleicht blühen ja bald die Linden auch schon im April, wenn es mit dem Klimawandel so weitergeht. Jetzt freu dich lieber auf die Eröffnung deines Hotels. Fast ein Jahr länger hat es dafür immerhin gebraucht. Oder hast du Angst, diesen Lars wiederzusehen?“

Angelina blickte ihren kleinen Bruder unschuldig in die Augen und verbannte sich selbst vom Spiegel, um in der Küche auf einen Stuhl niederzusinken.

„Lars denkt, dass Nico der Vater ist und Nico... Ach, diese ganze Nummer wird mir einfach zu viel. Ich wollte es allen recht machen und jetzt? Sieh dir an, wohin es mich gebracht hat. Am Ende hab ich mir selbst alles versaut und stehe alleine da.“

Enzo nahm neben seiner Schwester Platz und legte ihre Hände behutsam in die seinen.

„Wie meinst du das, Sorella? Du wolltest es allen recht machen?“

Angelina atmete tief durch und blickte demütig zu Boden.

„Wie ich es gesagt habe. Als ich erfahren habe, dass ich schwanger bin, wusste ich, dass nur Nico als Vater in Frage kommt. Ich hab ihn aber von mir gestoßen und so getan, als wüsste ich nicht, wer der Vater meines Kindes ist. Die Affäre mit Lars war am Ende nur Mittel zum Zweck.“

„Wieso hast du das getan, Angelina?“ fragte Enzo ungläubig nach und schüttelte dabei verständnislos mit dem Kopf.

„Weil Nico selbst noch ein Kind ist. Er hat bereits einen Sohn, um den er sich fast nie kümmert. Nico ist ein toller Liebhaber, aufregend, ungehalten und spontan. Aber als Vater eines Kindes? Ich kann meine Energie nur für ein Kind aufwenden und nicht für zwei. Er wäre doch als Vater völlig überfordert und würde sich am Ende doch nur verpflichtet fühlen.“

„Und da nimmst du ihm am besten gleich von Anfang die Entscheidung ab? Angelina, ich verstehe dich nicht.“

Diese erhob sich wieder von ihrem Stuhl und lief ans Küchenfenster, von dem sie das Hotel „Zur Lindenblüte“ in voller Pracht sehen konnte. Luftballons und ein großes Banner verkündeten von der bevorstehenden Eröffnung.

„Ich brauche diesen Stress nicht, deshalb wollte ich das Kind lieber gleich alleine aufziehen. Ich war schon immer unabhängig, das weißt du. Nico hätte mich über kurz oder lang sowieso verlassen, warum soll ich mein Unglück also noch hinauszögern?“

„Sorella, du verschweigst ihm bewusst die Vaterschaft, nur aus einer Angst heraus? Du musst doch deine Bindungsängste endlich unter Kontrolle bekommen und kannst die Menschen nicht einfach von dir stoßen, wenn es einmal nicht so läuft wie du es dir vorstellst.“

Angelina nickte fast unmerklich und ließ leise ihre Tränen laufen, während sie weiterhin auf die vor ihr liegende Lindenstraße blickte.

„Jetzt ist es sowieso zu spät. Nico würde das nicht verstehen, selbst wenn ich ihm jetzt die Wahrheit sagen würde. Und das tust du auch nicht.“

Angelina drehte sich zu ihrem Bruder um, der noch immer kopfschüttelnd auf dem Stuhl saß und die Gedankengänge seiner Schwester nachzuvollziehen versuchte.

„Wir müssen uns endlich fertig machen,“ beschloss Angelina schließlich und wollte bereits in den Flur eilen, als Enzo plötzlich nach der Hand seiner Schwester griff.

„Und du bist dir sicher, dass das der richtige Weg ist?“ wollte er von ihr wissen.

„Nein, aber für mich gerade der einzige.“

Nach diesen klaren Worten platzierte sich Angelina wieder vor dem Ganzkörperspiegel im Flur und zupfte ein letztes Mal an ihrem eng umspannenden Jackett herum. Danach schien sie wie verwandelt zu sein und strahlte die Professionalität aus, die man von ihr gewöhnt war.



Antonia gab ihrer Mutter an diesem Morgen klare Anweisungen, wie der gemeinsame Abend mit ihrem neuen Freund Hamudi über die Bühne gehen sollte.

„Und auf keinen Fall bereitet ihr Schwein zu,“ stellte die beinahe 16-Jährige nochmals klar, worauf Roland genervt mit dem Kopf nickte.

„Das hast‘e nu schon zwanzsch mal erzählt und wir haben’s kapiert. Keen Schwein, keene dummen Witze und am besten halten wir sowieso den ganzen Abend die Fresse. Hast du‘s dir so etwa vorgestellt?“

Antonia schmunzelte und nickte.

„Ja, damit kann ich leben.“

„Das schmink dir am besten gleich wieder ab,“ stellte plötzlich Iffi klar und gönnte sich einen beherzten Schluck aus ihrer Kaffeetasse.

„Mutter...“

„Mutter was? Ich bin doch nicht deine Marionette, Toni. Niemand hier hat ein Interesse daran, dich bei deinem Freund schlecht dastehen zu lassen. Aber Verhaltensanweisungen lasse ich mir von dir sicher nicht geben. Ich will deinen Hussein kennenlernen und ihn nicht verspeisen.“

„Er heißt Hamudi und das weißt du,“ stellte Antonia beleidigt klar und rieb sich nervös die Augen.

„Das endet in einer Katastrophe und morgen macht er mit mir Schluss,“ prophezeite der Teenager ihre eigene Zukunft, woraufhin Roland auflachte.

„Man könnte denken, da kommt der Hochadel in unsere Wohnung. Das gehört nu ma dazu, wenn er sich dich ausgesucht hab. Isch wollte am Anfang ooch bloß deine Mutter und was hab’sch gekriegt? Die ganze Sippschaft mit dazu.“

Iffi stieß ihren frechen Ehemann in die Seite und wandte sich wieder ihrer Tochter zu.

„Wir werden ihn schon zuvorkommend behandeln, keine Sorge. Ich möchte halt einfach wissen, wer der Mann ist, in den sich meine Tochter verliebt hat. Vielleicht verstehen wir uns ja am Ende so gut, dass er jede Woche zum Essen kommt.“

„Gott bewahre,“ entgegnete Antonia in aller Voraussicht, ehe Iffi die Hand ihrer Tochter ergriff.

„Toni, ich will doch nur sehen, dass er dich gut behandelt und gute Absichten hegt. Hab keine Angst, wir werden deinem Hussein schon keinen Kulturschock aufs Auge drücken.“

„Hamudi,“ berichtigten plötzlich Roland und Antonia im Chor, bevor Iffi sich erhob und den Küchentisch abräumte.

Sie erklärte damit stillschweigend das Frühstück für beendet.



Nur etwa ein Dutzend Menschen hatten sich im Foyer des Hotels „Zur Lindenblüte“ zum Sektempfang eingefunden. Die Sicherheitsauflagen ließen kaum weitere Besucher zu, um den nötigen Mindestabstand einzuhalten. Und so standen die neugierigen „Maskenmenschen“ in dem modernen Empfangsbereich und hoben dabei in aller Regelmäßigkeit ihren Mundschutz an, um sich einen Schluck des Sprudelweins zu genehmigen.

Aus der Lindenstraße selbst hatten sich Klaus, Helga und Nina eingefunden, um der Eröffnung beizuwohnen und später den neugierigen Nachbarn davon zu berichten. Enzo stand neben der Rezeption, vor der sich seine Schwester und der Geschäftsführer platziert hatten, und schielte dabei immer wieder verlegen zu Nina hinüber. Angelina komplettierte dabei ihre kleine Ansprache und wirkte wie immer gefasst, professionell und wortgewandt.

„Da im April normalerweise keine Linden blühen, ist diese „Lindenblüte“ etwas ganz Besonderes. Sie ist mein zweites Kind, was zum Glück außerhalb meines Bauches gedeihen konnte.“

Angelina strich sich dabei mit gequälter Miene über den kugelrunden Bauch und hatte die Lacher der Anwesenden auf ihrer Seite.

„Wir sind froh, dass wir endlich loslegen und ein neues Lebensgefühl in die Lindenstraße einziehen lassen können. Wir stehen dabei nicht nur unseren Übernachtungsgästen offen, sondern auch den Liebhabern von gutem Essen und Wein. Darüber hinaus bieten wir einen ausgezeichneten Spa-Bereich an, in dem Sie alle die Seele baumeln lassen können. Jetzt wollen wir hoffen, dass auch die Regierung endlich grünes Licht gibt und wir unsere Leistungen jedermann und im vollen Umfang anbieten können. Wir...“

Angelina geriet plötzlich ins Stocken, als sich die gläserne Eingangstür zur Lobby öffnete und ausgerechnet Nico förmlich auszuspucken schien. Er nickte seiner Ex wohlwollend zu und reihte sich unter die spärlichen Gäste.

„Da fällt mir ein,“ setzte Angelina ihre Rede fort. „Wir arbeiten eng mit dem „Strom-Fit“ zusammen, bei dem unsere Gäste zu Sonderkonditionen auch ihre Fitness unter Beweis stellen können.“

Mit einem Glas Orangensaft prostete sie anschließend Nico zu, der Angelina dankbar zunickte.

„Nun wollen wir aber eine kleine Führung durch unser Haus vornehmen. Ich hoffe Sie sind genauso gespannt, wie ich.“

Ein Applaus ließ Angelinas Nervosität von ihr abfallen, ohne dass irgendjemand davon Notiz genommen hätte. Während sich Lars den neugierigen Besuchern widmete, trat Angelina an Nico heran und streichelte ihm über den Arm.

„Schön, dass du auch gekommen bist.“

„Obwohl du mich nicht gebraucht hast. Du schaffst es immer wieder, andere in den Bann zu ziehen.“

„Gilt das etwa auch immer noch für dich?“

„Viel eher gilt das wohl für deinen adretten Geschäftsführer,“ erwiderte Nico unbedacht, woraufhin Angelina wieder auf Distanz ging.

„Jetzt sei doch nicht gleich beleidigt,“ versuchte Nico seine Aussage zu beschwichtigen. „Ich bin darüber hinweg und habe meinen Frieden gemacht.“

„Dann ist ja gut,“ antwortete Angelina knapp und ließ Nico einfach stehen, um sich wieder an der Seite von Lars zu platzieren.

„Sind wir dann also bereit für den kleinen Rundgang?“ fragte Lars in die Menge. „Jetzt bin ich ja mal gespannt, was die Dressler hier alles verbaut hat,“ flüsterte Helga in das Ohr ihres Sohnes und setzte sich in Bewegung.

Klaus nickte nur und beobachtete dabei, wie Nico das Hotel wieder verließ. Als käme es einem fliegenden Wechsel gleich, betrat plötzlich Neyla das Foyer und eilte dabei zielsicher in Richtung Angelina. Diese wollte gerade der Besichtigung beiwohnen, als Neyla sie wenig feinfühlig am Arm herumriss und dabei das Glas Orangensaft auf dem polierten Boden zerschellte.

„Sie haben ja mal wieder alles durchgesetzt, was sie sich vorgenommen haben,“ keifte Neyla in die erschrockenen Augen ihrer ewigen Widersacherin. „Was Sie wollen, bekommen Sie auch, oder irre ich mich da? Ob andere dabei auf der Strecke bleiben, interessierte Sie ja schon immer herzlich wenig.“

„Neyla, was willst du hier?“ fragte Klaus, der gleichzeitig Angelina aus den verbissenen Fängen seiner Noch-Ehefrau befreite.

Neyla blickte ihren Verflorenen mit funkelnden Augen entgegen, als sich auch schon Nina und Helga aus dem Hintergrund näherten.

„Neyla, was soll denn das?“ fragte Helga in typischer überfürsorglicher Manier, während Nina verständnislos mit dem Kopf schüttelte.

„Ich denke es ist besser, wenn du wieder gehst.“

„Du hast mir gar nichts zu befehlen, Frau Kommissarin,“ zischte Neyla wie von Sinnen, während Klaus seinen Arm um sie legte und sie in Richtung Ausgang geleitete.

„Danke für Ihren Besuch, aber er wäre nicht nötig gewesen,“ sprach Angelina gefasst in Neylas Richtung, ehe sie noch hinzufügte: „Und bevor ich es vergesse: Natürlich haben Sie hier ab sofort Hausverbot.“

Nach diesen Worten gab die Hotelbesitzerin Lars ein kurzes Zeichen, der daraufhin mit der Führung durch das Haus begann. Während Klaus die ungehaltene Tunesierin ins Freie begleitete, blickten sich Nina und Helga ungläubig in ihre mit Masken verdeckten Gesichter.

„In dieser Straße kann es wohl nie ruhig und geordnet ablaufen,“ stellte Helga fest und legte ihre Hand auf Ninas Schulter. „Mich würde es nicht einmal wundern, wenn hier selbst im April die Linden wirklich Blüten tragen würden.“

Nina nickte nur beiläufig und hätte am liebsten Mäuschen gespielt, bei der Konversation zwischen Klaus und Neyla. Doch sie entschied sich dafür, einer weiteren Konfrontation aus dem Wege zu gehen.



Klaus hatte Neyla zwischenzeitlich etwas beruhigen können und lief mit ihr einige Schritte durch den angrenzenden Park. Neyla sprach dabei kein Wort und bewegte sich beinahe wie ferngesteuert neben ihrem Noch-Ehemann her.

„Musste dieser Auftritt gerade wirklich sein?“ wollte Klaus eindringlich in Erfahrung bringen und blieb abrupt stehen.

Damit Neyla ihm nicht entwischte, hielt er sie kurzerhand am Arm fest und durchbohrte sie mit seinen vorwurfsvollen Blicken.

„Klaus, ich sehe nun mal einfach rot bei dieser Frau. Als würde es nicht reichen, dass diese Person ein unbescholtenes Kind in die Welt setzt. Jetzt ist sie auch noch stolze Hotelbesitzerin und führt sich auf, als wäre sie die Königin der Lindenstraße. Und das alles vor meinen Augen. Ein einziger Triumphzug.“

„Neyla, wenn du dich nicht endlich mit den gegebenen Tatsachen abfindest, solltest du vielleicht wirklich deine Zelte in der Straße abbrechen. Nach deinem Auftritt wird Angelina sicher nicht mehr lange ruhig bleiben.“

„Weißt du was, Klaus?“ sprach Neyla plötzlich mit fester und anklagender Stimme. „Kriech dieser Kuh doch weiter in den Arsch. Du bist doch auch nicht viel besser als die Dressler. Du nimmst dir, was du willst und spielst dabei gewissenlos mit den Gefühlen anderer Menschen. Diese Straße macht mich krank. Ihr alle macht mich nur noch krank.“

Neyla befreite sich mit einem Ruck aus dem Griff ihres Verflorenen und stürmte schnellen Schrittes aus dem Park. Klaus konnte der Tunesierin nur noch kopfschüttelnd nachschauen und wusste sich keinen Rat mehr. Offenbar war Neyla nicht mehr mit gut gemeinten Worten allein zu helfen. Zu tief saßen ihre seelischen Verletzungen und wollten dabei einfach nicht zu Narben verheilen.

Klaus ertappte sich dabei, wie er insgeheim hoffte, dass Neyla tatsächlich endgültig ihre Zelte in der Lindenstraße abbrechen und woanders einen Neuanfang wagen würde. Nur so würde sie endlich mit der Vergangenheit abschließen können. Zumindest war Klaus von dieser Ansicht überzeugt.



Während Roland letzte Hand ans Abendessen legte, eilte Antonia aufgeregt zur Wohnungstür, nachdem ihr Freund ein Klingelzeichen abgesetzt hatte. Iffi schielte neugierig um die Ecke und wagte einen ersten scheuen Blick, auf den mit Spannung erwarteten Besucher. Dieser bemerkte sogleich seine „Schwiegermutter in spe“ und eilte, mit einem üppigen Blumenstrauß in der Hand, auf sie zu.

„Für die Dame des Hauses,“ erklärte er mit einem charmanten Lächeln und überreichte Iffi das Bukett.

„Oh, vielen Dank,“ sprach diese kleinlaut und wies auf die Tür, hinter der bereits der gedeckte Tisch zum Dinieren hergerichtet worden war. „Ich stell nur eben die Blumen ins Wasser.“

Nach dieser Ankündigung eilte Iffi zu ihrem Gatten in die Küche.

„Er hat Blumen mitgebracht,“ flüsterte sie vorsichtig, während sie nach einer Vase hangelte.

„Solsche Kerle wissen eben genau, wie man bei Frauen Eindruck schindet,“ orakelte Roland, woraufhin Iffi ihm beipflichtete.

„Genau das habe ich mir auch gedacht. Antonia ist ihm doch hoffnungslos verfallen und er ihr haushoch überlegen. Das sehe ich doch jetzt schon, ohne viel Worte mit ihm gewechselt zu haben.“

„Schmedderling, bleibe ruhig und sachlich. Wir behalten den Habibi heute besonders im Ooge und bewerten die Sache, wenn er wieder weg is.“

„Sein Name ist Hamudi,“ stellte diesmal Iffi die Gegebenheiten richtig, platzierte die Blumen in einer Vase und gab sich schließlich selbst einen Ruck.

Wenig später gesellte sie sich, mit einem aufgesetzten breiten und professionellen Lächeln, zu ihrer Tochter und deren Flamme.

Im Laufe des Abends stellte sich heraus, dass Hamudi mit Charme und Verstand darum bemüht war, einen nahezu perfekten Eindruck zu hinterlassen. Besonders Antonia schien er dabei längst um den Finger gewickelt zu haben. Er wusste sie sanftmütig zu bändigen, auch wenn sie sich einmal in der Wortwahl vergriff. Iffi beäugte das Miteinander des jungen Paares mit Adlersaugen und war beinahe von der Art beeindruckt, wie Hamudi ihre störrische Tochter zu zähmen wusste.

Als Roland das Dessert anrichten wollte, begleitete Iffi ihren Ehemann in die Küche, um mit ihm die Lage zu besprechen.

„Er wirkt doch sehr nett, findest du nicht?“ wollte sie von Roland eine Meinung einholen, der gerade die Nachspeise auf den Tellern anrichtete.

„Uff'n ersten Blick vielleicht aber isch hab da so meine Bedenken, bei diesen Mutzelmännchen.“

„Roland, jetzt solltest du besser mal sachlich bleiben.“

„Isch war nie sachlicher sondern spresche nur aus Erfahrung. Diese Kerle wissen doch nur zu genau, welsche Knöpfe se drücken müssen, um das zu kriegen was se wollen. Der is natürlich erste Mal charmant, höflich und spielt uns den perfekten Schwiegersohn vor.“

„Nun mal langsam, so weit ist es noch lange nicht,“ protestierte Iffi und naschte an der Dessert-Creme, woraufhin ihr Roland leicht auf die diebischen Finger schlug.

„Also wenn'de misch fragst: Trau, schau, wem. Solschen Kamelreitern trau'sch nur so weit, wie isch se werfen kann.“

Iffi konnte sich ein beherztes Lachen nicht verkneifen und schlug ihrem Gatten leicht auf den Allerwertesten. Es war das Zeichen, wieder zur besonnenen Sachlichkeit zurückzukehren.



Während die Erwachsenen in der Küche beschäftigt waren, nutzten auch Hamudi und Antonia die Zeit, um sich über den bisherigen Verlauf des Abends auszutauschen. Verstohlen forderte der 23-Jährige einen Kuss von seiner jugendlichen Freundin ein und strich ihr dabei sanft durch das kastanienbraune Haar.

„Es läuft doch ganz gut, findest du nicht?“

„Du kennst meine Mutter noch nicht,“ erwiderte Antonia vorausschauend. Doch Hamudi wollte keine negativen Gedanken zulassen, hob Antonias Kinn mit dem Finger an und blickte ihr tief in die treu ergebenen Augen.

„Vertrau mir, Süße. Solange wir nach ihren Spielregeln spielen, fressen die uns aus der Hand. Wir müssen nur aufpassen was wir sagen, dann lässt uns auch deine Mutter in Ruhe.“

„Ich sagte doch, du kennst sie noch nicht.“

„Vielleicht besser als du denkst. Die deutschen Frauen ticken doch am Ende alle gleich. Du musst nur wissen, was sie hören wollen, und es ihnen im richtigen Moment sagen. Deine Mutter wird Ruhe geben, jetzt wo sie mich kennengelernt hat. Wir dürfen es nur nicht übertreiben und uns an ihre Regeln halten.“

„Dann wirst du hier niemals übernachten dürfen.“

„Süße, jetzt bleib mal ganz ruhig. Wir haben doch alle Zeit der Welt.“

Hamudi lächelte Antonia liebevoll an, ehe sie schließlich ihre Verbissenheit ablegte und sich an der starken Schulter ihres Freundes anlehnte.

„Deine Mutter macht sich Sorgen um ihre Tochter und das ehrt sie,“ flüsterte Hamudi dem Teenager ins Ohr. „Aber sie wird bald erkennen, dass ihre Tochter jetzt jemanden gefunden hat, der sich in Zukunft um sie kümmert. Aber wir dürfen jetzt nichts überstürzen, sonst verspielen wir jegliches Vertrauen. Gib dem Affen Zucker...“

„Dann frisst er dir irgendwann auch aus der Hand,“ ergänzte Antonia den Satz ihrer ersten großen Liebe.

Als die Erwachsenen wenig später aus der Küche zurückkehrten, ahnte keiner von beiden, dass die Grenzen und Erwartungen längst abgesteckt worden waren.

Das war die Folge 55 (1813):

## Lindenblüte im April

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2021

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (15.04.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Angelina Dressler  
Vincenzo „Enzo“ Buchstab  
Antonia Zenker  
Iffi Zenker-Landmann  
Roland Landmann  
Lars Schönbaum



Klaus Beimer  
Helga Beimer  
Nina Zöllig  
Nico Zenker  
Neyla Beimer  
Hamudi Abbas